

Programm 2004 (14.10.03)

The Public Eye on Davos 2004 - Programm



**Internationale Konferenz
Davos, 21.-23. Januar 2004**

Mittwoch, 21. Januar



11.30-12.30

Eröffnungsrede von Mary Robinson

Direktorin, Ethical Globalization Initiative

und ehemalige UNO-Hochkommissarin für Menschenrechte

14.00-15.45

**Unternehmensverantwortung: Die Grenzen privater
Selbstregulierung** (Zusammenfassung der Diskussion)

Die letzten Jahrzehnte zeichnen sich unter anderem durch eine signifikante Machtverschiebung vom öffentlichen hin zum privaten Sektor, vom Staat zur Wirtschaft aus. Die Politik wird immer mehr von den grossen Konzernen beeinflusst. Darunter leidet auch die Umweltpolitik – denn strenge Auflagen sind vielen Unternehmen ein Dorn im Auge. Mit freiwilligen Vereinbarungen der Wirtschaft soll dieses Defizit behoben werden. Doch reichen freiwillige Vereinbarungen aus, um der negativen Praxis von global tätigen Unternehmen Einhalt zu bieten? VertreterInnen aus internationalen Institutionen, Politik, nicht-profitorientierten Organisationen und Akademiker diskutieren die Notwendigkeit verbindlicher Unternehmensverantwortung und mögliche Instrumente zur Regulierung von Konzernen.

- Peter Utting, Stv. Direktor, United Nations Research Institute for Social Development (UNRISD)
- Klaus Werner, Journalist und Autor von “Schwarzbuch Markenfirmen”, Österreich
- Manzoor Ahmad, Botschafter und Vertreter Pakistans bei der WTO
- Moderation: Nur Hidayati, WAHLI/Friends of the Earth Indonesia



Organisiert von Pro Natura/Friends of the Earth Switzerland



16.00-17.45

Wer profitiert vom Global Compact? ([Zusammenfassung](#) der Diskussion)

UNO-Generalsekretär Kofi Annan hat den Global Compact erstmals Anfang 1999, am WEF Jahrestreffen in Davos, vorgestellt. Er umfasst neun Prinzipien in den Bereichen Menschen-, Arbeitsrechte und Umwelt, zu dessen Unterstützung sich Unternehmen bei ihrem Beitritt verpflichten sollen. Die UNO betont, dass es sich um eine partnerschaftliche Initiative handelt und sieht daher keine Überprüfung und Sanktionierung der Unternehmen vor. NGOs illustrieren u.a. am Fallbeispiel Nestlé, dass der Global Compact vor allem dem Image-Management der Konzerne dient. Denn Fortschritte im Hinblick auf die Vision der UNO einer nachhaltigeren und gerechteren Weltwirtschaft wurden im Zusammenhang mit diesem Instrument bislang nicht registriert.

- Franklin Frederick, Movement of Citizenship for the Waters, Brasilien
- [Joo Kean Yeong](#), Rechtsberaterin, International Code Documentation Centre/IBFAN, Malaysia
- Irene Khan, Generalsekretärin, Amnesty International, UK
- [Jens Martens](#), WEED, Deutschland
- Prof. John Ruggie, Sonderberater des UNO-Generalsekretärs für den Global Compact, USA
- Moderation: Peter Brey, Generalsekretär, Stiftung Terre des hommes, Schweiz

Organisiert von der Erklärung von Bern

Donnerstag, 22. Januar

10.00-12.00

Die Auswirkungen der Wasser-Privatisierung auf Frauen

([Zusammenfassung](#) der Diskussion)

Der Mangel an sauberem und leicht zugänglichem Wasser ist eines der grössten Probleme weltweit, vor allem in Entwicklungsländern. Dort treibt die Wasserknappheit Millionen von Menschen tiefer in die Armut und bedroht eine nachhaltige Entwicklung. Verantwortlich für den globalen Trend, die öffentliche Wasserversorgung zu privatisieren, sind die Programme internationaler Organisationen wie der Weltbank und der WTO (durch das GATS) sowie die Wassermultis. Versprochen wird eine effizientere und kostengünstigere Versorgung. Tatsache ist aber, dass das Wasser seinen Charakter als öffentliches Gut verliert und zu einer handelbaren Ware wird, die hohe Profite generieren muss. Von den konkreten Auswirkungen des Privatisierungsprozesses sind schliesslich die Frauen am stärksten betroffen, da sie in der Regel fürs Wassermanagement (Hygiene, Kochen etc.) zuständig sind.



- [Marianne Hochuli](#), Erklärung von Bern, Schweiz
- Krassen Stoichev, Bulgarian Gender Research Foundation
- Andrey Delchev, CEO, Eurolex Ltd, Bulgarien
- [Phides Mazhawidza](#), GENTA/International Gender and Trade Network, Südafrika
- Moderation: Barbara Specht, Women in Development Europe (WIDE), Belgien

Organisiert von WIDE



14.00-15.45

Vom unfairen Wettbewerb zu sportlicher Entwicklung
([Zusammenfassung](#) der Diskussion)

Den ärmsten Ländern wird der Sport als neuester Entwicklungsmotor angepriesen, Sportförderung als Entwicklungshilfe. Ungeachtet dessen verschärft der unfaire Welthandel mit Sportartikeln die Kluft zwischen Arm und Reich. Einerseits ist das Sportbusiness der Goldesel internationaler Markenfirmen und Starathleten aus dem Norden. Andererseits bildet die Armut der Beschäftigten in den Schuhfabriken und Nähstuben auch im Olympiajahr 2004 die Kehrseite der Goldmedaille. Bei ihrem Wettlauf um die billigsten Standorte und die tiefsten Löhne lassen die Konzerne punkto Fairness zu wünschen übrig. Vorerst müsste sich daher das Sportbusiness selbst entwickeln - gemäss gesetzlichen Normen und minimalen Sozialstandards. Ist die Sportartikelindustrie bereit, diese Herausforderung anzunehmen?

- Neil Kearney, Generalsekretär der Internationalen Textil-, Bekleidungs- und Lederarbeitervereinigung, Belgien
- Frau Asma, Präsidentin, unabhängige Gewerkschaft in der Bekleidungsindustrie (BIGUF) und ehemalige Fabrikarbeiterin, Bangladesh
- Frans Röselaers, Direktor, International Programme for the Elimination of Child Labour, Internationale Arbeitsorganisation (ILO)
- Auret van Heerden, Präsident und CEO, Fair Labor Association, USA/Südafrika
- Ineke Zeldenrust, Internationales Sekretariat der Clean Clothes Campaign, Niederlande
- Moderation: Stefan Indermühle, Erklärung von Bern, Schweiz

Organisiert von der Erklärung von Bern

16.00-17.45

Workshop zu den Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie

19.00-21.00

Davos. Eine Expedition ins Gebirge
Theaterlehrstück von [400asa](#) zu globaler Gerechtigkeit und dem WEF



400asa verlässt den geschützten Rahmen der etablierten Theater und begibt sich auf fremdes Terrain, um sich in Davos mit den drängenden Fragen der Globalisierung auseinander zu setzen. Der zentrale Begriff, an dem sich 400asa in Davos orientiert, heisst Ausgrenzung.

Mitwirkende: Samuel Schwarz, Lukas Bärfuss, Ted Gaier (Goldene Zitronen, Les Robespierres), Melissa Logan (Chicks on Speed), Urs Bräm, Jonathan Failla, Paolo Fusi (Journalist), Michael Günzburger, Lukas Hohler, Daniel Mangisch, Laila Nielsen, Philipp

Stengele, Catherine Villiger, Vera von Gunten, Wanda Vyslouzilova, Kaspar Weiss, Chantal Wuhrmann, Iris Zantop und andere.

Das Kollektiv 400asa produziert Theater, Film und Hörspiele in Berlin, Bochum, Hamburg, Wien, Zürich! Alle weiteren Informationen erhalten sie auf www.400asa.ch.

Freitag, 23. Januar



14.00-15.45

Die „Equator Principles“ zwischen Imagepolitik und Unternehmensverantwortung

([Zusammenfassung](#) der Diskussion)

Im Juni 2003 reagierte eine Gruppe von Grossbanken auf den jahrelangen Druck von Nicht-Regierungsorganisationen, in dem sie die sogenannten „Equator Principles“ unterzeichneten. Damit verpflichteten sie sich, die Umwelt- und Sozialrichtlinien der Weltbank-Gruppe einzuhalten. NGO's begrüßen diesen ersten Schritt in Richtung einer sozial- und ökologisch verträglichen Investitionspolitik der Grossbanken. Allerdings haben gerade dieser Tage eine Reihe von Equator-Banken beschlossen, die hoch umstrittene Pipeline von Baku in Aserbaidschan nach Ceyhan in der Türkei zu finanzieren. Führen die „Equator Principles“ zu wirklichen Veränderungen? Sind sie ausreichend, um zerstörerische Investitionsprojekte zu verhindern sowie sozialverträgliche und umweltschonende zu fördern?

- [Andreas Missbach](#), Erklärung von Bern, Schweiz
- [Michelle Chan-Fishel](#), Friends of the Earth USA
- Andrea Baranes, Campagna per la Riforma della Banca Mondiale, Italien
- VertreterIn ABN Amro (angefragt)
- Moderation: Johan Frijns, Koordinator, BankTrack Netzwerk, Niederlande

Organisiert von der Erklärung von Bern und BankTrack



9.00-10.45 und 14.00-15.30

Workshops zu Globalisierungsthemen

(für Berufs- und Mittelschulklassen)

[Mehr Informationen](#) zu den Workshops

«The Public Eye on Davos» ist ein Projekt von der Erklärung von Bern (Koordination), Pro Natura und anderen NGOs aus Nord und Süd. Es wird von der [Heinrich Böll](#) Stiftung u.a. unterstützt.